

Orientierungshilfe

zum Verfassen einer Abschlussarbeit in Philosophie

Anmerkung: Eine philosophische Abschlussarbeit orientiert sich, genauso wie eine Hausarbeit, an den Regeln für wissenschaftliches Arbeiten und philosophisches Schreiben. Viele der hier gegebenen Ratschläge finden sich daher genauso oder ähnlich auch in der „Orientierungshilfe zum Verfassen einer philosophischen Hausarbeit“. Der Vollständigkeit halber sind sie hier erneut aufgeführt. Aspekte, die speziell Abschlussarbeiten betreffen, werden in dieser Orientierungshilfe durch blaue Schrift hervorgehoben.

Das Wichtigste in Kürze: ein paar Faustregeln

1. Finden Sie das **richtige Thema** beim **richtigen Prüfer**¹.
2. Der Unterschied zwischen einer Abschlussarbeit und einer Hausarbeit liegt vor allem in der Länge der Arbeit. Beachten Sie, dass der **Arbeitsaufwand** für kohärente Darstellung der Argumentation, Abstimmung der Kapitel etc. mit der Länge der Arbeit exponentiell **steigt**.
3. Eine philosophische Arbeit ist stets die **Beantwortung einer Frage** bzw. die **Behandlung eines Themas**. Sie können z. B. in einer solchen Arbeit eine philosophische Position verständlich darstellen, sich mit präzisen Fragen zu dieser Position auseinandersetzen und dabei zu einer begründeten These gelangen.
4. Neben der Ausgangsfrage und der Antwort darauf ist vor allem der Weg wichtig, auf dem Sie zu Ihrem Ergebnis gelangen. Die **nachvollziehbare Darstellung der Argumente** – der einzelnen Schritte und ihres Zusammenhanges – sollte den größten Teil der Arbeit einnehmen.
5. Zwingend erforderlich ist eine **Erläuterung/Analyse zentraler Begriffe**. Verwenden Sie solche Begriffe nicht, ohne sie vorher erläutert zu haben.
6. **Ihre eigene Meinung** ist von Bedeutung, allerdings müssen Sie sie gut **begründen**. Es geht in der Philosophie (und der Wissenschaft allgemein) nicht primär darum, die eigene Meinung bloß mitzuteilen, sondern darum, andere durch Argumente von ihr zu überzeugen.
7. **Vermeiden Sie Wiederholungen, Redundanzen und Nebensächlichkeiten!** Eine Arbeit ist nicht dann fertig, wenn ihr nichts mehr hinzugefügt werden kann, sondern dann, wenn nichts mehr weggelassen werden sollte.
8. Achten Sie auf **kluge Auswahl relevanter Sekundärliteratur**. Lassen Sie die Ergebnisse in die Arbeit einfließen. Achten Sie aber darauf, keine Positionen anderer unkritisch zu übernehmen:
Sie sind die Autorin bzw. der Autor der Arbeit!

¹ In dieser Orientierungshilfe wird das generische Maskulinum verwendet, um sich auf Personen jeglichen Geschlechts zu beziehen.

Prüfersuche, Themenwahl und Vorbereitung

- **Prüfersuche:** Jeder Prüfer setzt seine eigenen Akzente. Es ist daher oft von Vorteil, den Prüfer bereits gut (etwa als Seminarleiter oder als Korrektor von Hausarbeiten) zu kennen und zu wissen, worauf er besonders achtet. Insbesondere sollte man einen Prüfer wählen, dessen Akzentsetzung und Art des Philosophierens man gut nachvollziehen kann.
- Nutzen Sie später, während des Schreibprozesses, die Möglichkeit, über inhaltliche Aspekte, die Ihnen Schwierigkeiten bereiten, mit Ihrem Prüfer zu diskutieren (etwa in dessen Sprechstunde).
- **Themenwahl:**
 - Überlegen Sie sich, welcher Themenbereich Sie **interessiert**.
 - Wenn man sich für einen Themenbereich entschieden hat und innerhalb dieses Bereiches ein geeignetes Thema sucht, hilft es häufig, eine aktuelle **Monographie**, einen aktuellen **Sammelband** oder eine kleine Auswahl verschiedener aktueller **Aufsätze** zu diesem Themenbereich zu lesen.
 - Achten Sie beim Lesen nicht nur darauf, welche spezifischen Fragestellungen Sie besonders interessant finden, sondern auch darauf, an welchen Stellen Sie die Argumentation des Autors gewagt, wenig nachvollziehbar oder gar fehlerhaft finden. Oft sind es genau solche Stellen, deren sorgfältige Überprüfung zu einer guten Ausgangsthese für die eigene Arbeit führt.
 - Wenn Sie eine **Idee für ein Abschlussarbeitsthema** haben, sollten Sie diese **unbedingt mit Ihrem Prüfer besprechen**. Sie benötigen hierzu kein ausgefeiltes Exposé, sollten sich aber bereits Gedanken darüber gemacht haben, wovon einzelne Kapitel der Arbeit handeln könnten.
- **Formulieren Sie eine Hauptfrage**, die der Abschlussarbeit zugrunde liegen soll. Die Hauptfrage kann zum Beispiel eine der folgenden Formen haben:
 - Liefert A eine überzeugende Lösung für das Problem X?
 - A präsentiert Lösung M für Problem X, B Lösung N. Welche Lösung ist aus welchen Gründen überzeugender?
 - Ist die Kritik von A an Theorie T überzeugend?
 - Wie ist die Textstelle Y im Werk von A genau zu verstehen?
 - A interpretiert Textstelle Y völlig anders als B. Was spricht für As Interpretation, was für Bs?
- Ihre zentrale These oder Problemlösung sollte **nicht trivial** sein. Argumentieren Sie nicht primär für etwas, das niemand bestreiten würde („Strohgegner“).
- Fassen Sie keinesfalls einfach nur Sekundärliteratur zu einem Thema zusammen, sondern benutzen Sie **Sekundärliteratur als Ausgangspunkt einer eigenständigen Argumentation**.
- Bilden Sie sich im Vorhinein eine **klare Vorstellung** davon, **was** von Ihnen **erwartet wird** und welche Aspekte Sie beim Anfertigen der Arbeit auf jeden Fall berücksichtigen sollten. **Rufen Sie sich gegebenenfalls das Feedback in Erinnerung, das Sie zu Ihren bisherigen Hausarbeiten bekommen haben**.
- **Zeitplan:**
 - Beginnen Sie nicht erst kurz vor dem Abgabetermin mit dem Schreiben, sondern planen Sie genügend Pufferzeit und **Zeit zum Korrekturlesen** ein – das Schreiben eines philosophischen Textes dauert fast immer länger, als man zu Beginn der Arbeit denkt.
 - **Berücksichtigen Sie bei Ihrer Planung auch etwaige andere Termine** (zum Beispiel für Bewerbungen).
 - **Kümmern Sie sich rechtzeitig um die Anmeldung Ihrer Arbeit**.

Literatursuche

- **Primärliteratur** kommt immer **zuerst**. Sekundärliteratur hilft, ein Themengebiet besser zu verstehen und zum Beispiel zu sehen, welche Alternativpositionen es zu der Sichtweise eines Primärautors gibt oder welchen Einwänden er ausgesetzt ist.
- Man sollte aber aufpassen, dass man sich in der Sekundärliteratur nicht verliert, und **lieber wenige Sekundärtexte gründlich** als viele oberflächlich lesen.
- Liest man zur Einführung in ein Themengebiet eine Monographie oder einige Aufsätze, bietet die dort zitierte Literatur einen guten Ausgangspunkt für die eigene Literatursuche („Schneeballsystem“).
- Manche **Internet-Enzyklopädien** enthalten hervorragende Überblicksaufsätze zu vielen philosophischen Themen. Besonders empfehlenswert ist die *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<https://plato.stanford.edu>). Ebenfalls zu empfehlen ist die *Internet Encyclopedia of Philosophy* (<https://www.iep.utm.edu>).
- Oft ist für die Literatursuche der Gebrauch einer **Suchmaschine** nützlich. Speziell für die Philosophie empfiehlt sich der *Philosopher's Index*, den man im Netz der Uni Mannheim aufrufen kann (<https://www.bib.uni-mannheim.de/datenbanken/details/?libconnect%5Btitleid%5D=1022>).
Andere Suchmöglichkeiten sind
 - JSTOR (<https://www.jstor.org/> – Datenbank für Fachzeitschriftenaufsätze; Zugriff nur aus dem Uninetz heraus oder von außen per VPN),
 - PhilPapers (<https://philpapers.org/>),
 - Google Scholar (<https://scholar.google.de/>) oder
 - das Katalogsystem der Universitätsbibliothek (<https://primo.bib.uni-mannheim.de/>).

Gliederung der Arbeit

- Deckblatt mit Namen, Studiengang und Matrikelnummer sowie dem Titel der Arbeit
- Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
- Einleitung (Faustregel: maximal 10% der gesamten Arbeit)
- Hauptteil – in mehrere, mit Überschriften versehene Kapitel gegliedert. Die Kapitel können ggfs. auch in Unterkapitel gegliedert sein.
- Schluss (Länge hängt von der Länge der Arbeit ab)
- Literaturverzeichnis (enthält alle von Ihnen zitierten Quellen und nur diese)
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung

Einleitung

- Heranführung an das Thema; soll Interesse wecken
- Fragestellung der Arbeit
- Vorstellung Ihrer These
- Gliederung der Arbeit
- normalerweise keine biographischen Informationen über den behandelten Autor; normalerweise keine Ausführungen zu Ihren subjektiven Bezügen zum Thema
- eventuell kurz die Relevanz des Themas erläutern (keine Allgemeinplätze; Relevanz nur erläutern, wenn es passt – man sollte etwa, wenn im Zentrum der Arbeit die Analyse einer Textstelle steht, die Relevanz dieser Textstelle für das größere philosophische Projekt des Autors kurz begründen)

Hauptteil

Die Gliederung des Hauptteils folgt der Fragestellung. Sie muss alle wichtigen Gedankenschritte zur Beantwortung dieser Fragestellung enthalten; nebensächliche Punkte werden weggelassen.

Beispiel:

Thema der Arbeit ist „Die Kritik von A an der Theorie T“. Folgende Gliederung bietet sich an:

- Darstellung von T (Erläuterung spezifischer und für das Verständnis von T zentraler Begriffe; grundsätzliche Aussage und Begründung von T; die weiteren Ausführungen beschränken sich auf die Teile, die für die Kritik relevant sind)
- Darstellung der Kritik von A.
- Diskussion der Kritikpunkte: Wie kann eine Vertreterin von T darauf reagieren? Was kann A wiederum entgegenen? Welche Gründe sind letztlich überzeugender, oder welchen Preis muss man zahlen, um der Kritik zu entgehen?
- Die Diskussion der Kritikpunkte sollte i. A. mehr Raum beanspruchen als die darstellenden Teile.

Schluss

Der Schlussteil fasst die wesentlichen Schritte des Gedankengangs und die wichtigsten Ergebnisse knapp zusammen, ohne sie wörtlich zu wiederholen. Er kann auch einen kurzen Ausblick auf andere, nicht behandelte Aspekte des Themas und Anschlussfragen enthalten. Er sollte aber keine grundsätzlich neuen Punkte einführen.

Wie sollten Positionen dargestellt werden?

Beschränken Sie sich auf die für Ihr Thema zentralen Bestandteile der philosophischen Theorie(n), die Sie darstellen (siehe die folgenden Punkte). Ordnen und gewichten Sie nach Relevanz und Zentralität.

- Welches ist die **wichtigste These** des Autors?
- **Welche Annahmen** werden gemacht, um diese These zu begründen? Erwähnt der Autor alle benötigten Annahmen explizit, oder gibt es nichttriviale implizite Annahmen, die darüber hinaus noch benötigt werden (und wenn ja, welche)?
- Auf welche Weise gelangt der Autor von den Annahmen zu ihrer These?
- **Keinesfalls** sollten Sie einfach den Text eines Autors Abschnitt für Abschnitt **nacherzählen**. Eine gelungene Rekonstruktion zeichnet sich dadurch aus, dass zentrale Aspekte des Textes herausgearbeitet und betont und nebensächliche weggelassen werden.
- **Versuchen Sie, eine eigenständige Gedankenführung zu entwickeln, die nicht an die Struktur oder das Argumentationsmuster eines Primär- oder Sekundärliterartextes zum Thema angelehnt ist.**
- Erläutern Sie Ihre Ausführungen, falls möglich, mit Beispielen. Achten Sie darauf, Beispiele zu wählen, die zum einen treffend und plausibel sind und zum anderen einfach und lebensnah. Ein gutes Beispiel sollte alle theoretischen Differenzierungen überzeugend erfassen können.
- Durch die (gelungene) Wahl eines eigenen Beispiels – statt eines in der Literatur bereits verwendeten – zeigen Sie, dass Sie einen bestimmten Sachverhalt durchdrungen und verstanden haben.
- **Literaturzitate** sollten Sie vor allem dann verwenden, wenn es auf den genauen Wortlaut ankommt und nicht nur auf den Inhalt (etwa, weil eine Literaturstelle sich unterschiedlich interpretieren lässt). Achten Sie dann darauf, den **Inhalt** eines Zitats kurz **in eigenen Worten** wiederzugeben. Wenn es nur auf den Inhalt und nicht auf den genauen Wortlaut ankommt, sollten Sie besser die **Positionen anderer in eigenen Worten zusammenfassen** statt wörtlich zu zitieren.

Diese zentralen Bestandteile sollten ausführlich erläutert werden:

- **Erklären Sie wichtige Begriffe**, die nicht allgemeinverständlich sind. Oft hilft dabei ein selbstgewähltes Beispiel.
- **Erklären Sie die Hauptannahmen** ausführlich und überlegen Sie, inwiefern diese plausibel sind.
- Wenn wichtige Aspekte einer Position unklar sind, erörtern Sie verschiedene mögliche Lesarten und entscheiden Sie sich für diejenige, die mit den weiteren Meinungen des Autors am besten übereinstimmt und die ihr Argument am stärksten erscheinen lässt.
- **Thematisieren Sie** begriffliche oder argumentative **Unklarheiten** und gehen Sie keinesfalls darüber hinweg.

Wie sollte man argumentieren?

- Wenn Sie eine Meinung äußern oder Kritik an einem Autor üben, überlegen Sie immer, welche **Einwände** man **gegen Ihre Position** anführen oder wie der kritisierte Autor reagieren könnte. Erläutern Sie die Einwände und entkräften Sie sie. Dass Sie sich in die von Ihnen kritisierte Position hineinversetzen, gehört zum wissenschaftlichen Arbeiten dazu.
- Bleiben Sie in der Diskussion **fair** und schreiben Sie einem Autor keine Meinung zu, die er nicht wirklich vertritt. Wenn Sie zu dem Ergebnis gelangen, dass die Meinungen eines Autors vollkommen unsinnig sind, haben Sie sie vielleicht noch nicht gut genug verstanden.
- Füllen Sie **nur** gut überlegte und **mit Argumenten gestützte Urteile**. Füllen Sie lieber ein spezifischeres und dafür besser belegtes Urteil, z.B. „Das Argument von A ist nur schlüssig, wenn man die kontroverse These X ergänzt“ statt „A hat Unrecht“.
- **Unterscheiden Sie zwischen interner und externer Textkritik**. Intern ist Kritik, die auf die Machart des Primärtextes zielt und zum Beispiel auf Widersprüche oder Argumentationsmängel hinweist (etwa darauf, dass der Autor seine Begriffe nicht oder nicht klar definiert, dass er Begriffe nicht immer im Einklang mit ihren eigenen Definitionen verwendet oder dass behauptete logische Folgerungsbeziehungen nicht bestehen). Extern ist Kritik, die auf der Basis von Hintergrundwissen zur fachlichen Diskussion erfolgt und zum Beispiel die Relevanz oder Plausibilität der vertretenen Thesen angreift (etwa, indem aufgezeigt wird, dass Thesen, für die argumentiert wird, unoriginell, irrelevant oder unkontrovers sind oder dass zugrunde liegende Annahmen im Widerspruch zu weithin geteilten Auffassungen stehen). Beide Arten von Kritik gehören, falls zutreffend, in eine philosophische Arbeit, sollten aber nicht miteinander vermischt werden.
- Erwartet wird auch in einer Abschlussarbeit *nicht*, dass Sie eine neue, originelle Position entwickeln, sondern dass Sie aus Gründen, die einer kritischen Prüfung standhalten, zu einem Thema eine eigene Position beziehen.

Richtig zitieren

- **Alle wörtlichen Zitate und sinngemäßen Übernahmen** aus fremden Texten **müssen** als solche **gekennzeichnet sein**. Wenn Sie dies nicht tun, begehen Sie eine Täuschung.
- Es sind verschiedene Zitierstile üblich. Entscheiden Sie sich für einen **Zitierstil** und halten Sie diesen Stil **konsequent** durch.
- Der Leser muss in der Lage sein, die zitierten Stellen zu finden. Geben Sie daher **genügend Informationen** zum zitierten Werk an und verwenden Sie Seitenangaben.
- Zitieren Sie in der Regel **nur wissenschaftliche Literatur** oder wissenschaftliche Internet-Enzyklopädien wie die *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, aber keine allgemeinen Nachschlagewerke, Lexikonbeiträge oder Zeitungsartikel.

- **Zitieren Sie** prägnante Stellen aus dem **Primärtext**, mit dem Sie sich auseinandersetzen. Stützen Sie sich nicht ausschließlich auf Sekundärliteratur und zitieren Sie aus dieser nur, um bestimmte Interpretationen des Primärtextes zu belegen. In der Regel sollten Sie anschließend auf das Zitat Bezug nehmen, d. h. es erläutern oder kritisch dazu Stellung nehmen. Noch einmal: **Sie sind Autorin bzw. Autor der Arbeit.**

Sprache, Stil und formale Aspekte

- Schreiben Sie **nüchtern und sachlich**. Verwenden Sie keine umgangssprachlichen Wendungen und keine Zahlzeichen („zwei Einwände“ statt „2 Einwände“).
- Seien Sie weder unterwürfig gegenüber Autoritäten noch überheblich gegenüber Positionen, die Sie für falsch halten.
- Schreiben Sie **möglichst klar und einfach** – bilden Sie *nicht* unnötig komplizierte Sätze. Die Kunst ist, auch komplizierte Zusammenhänge einfach und klar darzustellen.
- Verwenden Sie **Fachbegriffe und Fremdwörter nur, wenn es notwendig** oder nützlich ist.
- Seien Sie abwechslungsreich in Ihrer Wortwahl, aber vermeiden sie synonyme Ausdrücke, wenn nicht hundertprozentig klar ist, dass Sie sie synonym benutzen.
- Vermeiden Sie Wiederholungen. Streichen Sie rigoros alle Sätze und Ausdrücke, die keine neuen Informationen bieten.
- Konjunktionen wie *wenn – dann, weil, obwohl, denn, also, entweder – oder* usw. machen klar, in welcher Beziehung Ihre Aussagen zueinander stehen. **Achten Sie auf den richtigen Einsatz von Konjunktionen:** „weil“ und „daher“ nur, wenn die jeweilige Begründungsbeziehung besteht.
- Achten Sie auf genauen und treffenden Ausdruck.
- Machen Sie immer klar, **wo** Sie Ihre **eigene Meinung** kundtun und **wo** Sie eine **fremde Meinung** referieren.
- **Denken Sie** beim Schreiben **an einen** philosophisch gebildeten **Leser, der keine oder bloß wenige Vorkenntnisse** auf dem Gebiet Ihrer Arbeit **hat**, aber grundsätzlich mit philosophischen Argumentationen vertraut ist. Ein solcher Leser sollte die von Ihnen behandelten Positionen verstehen und Ihrer Argumentation folgen können.
- **Korrekte Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung:** Nutzen Sie die Korrekturhilfe Ihres Textverarbeitungsprogrammes und lassen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe von einer anderen Person durchlesen. Tipp: Wenn Sie genügend Zeit haben, lassen Sie die (fast) fertige Arbeit zwei Wochen unbeachtet liegen, bevor Sie sie ein letztes Mal überarbeiten.
- Die Arbeit sollte in einer gut **lesbaren Formatierung** abgegeben werden. Achten Sie auf eventuelle Vorgaben hinsichtlich Schriftgröße, Zeilenabstand etc. seitens Ihres Dozenten sowie auf einen angemessenen Umfang der Arbeit.

Bewertung

Die Bewertung einer Abschlussarbeit besteht aus einer Gesamtnote sowie einem Gutachten des Prüfers (bzw. mehreren solcher Gutachten, falls mehrere Personen Ihre Arbeit begutachten). Hinzu kommen manchmal noch Kommentare und Anmerkungen im Text.

Beachten Sie: Die Abschlussarbeit ist häufig nur der Auftakt zu einem weiteren Studium (z.B. MA) mit weiteren Abschlussarbeiten. Und auch, wenn Sie nicht weiter studieren, werden Sie in Ihrem Berufsleben vielleicht die ein oder andere theoretische Arbeit mit wissenschaftlichen Anspruch zu schreiben haben. Sie sollten daher die Möglichkeit nutzen, aus dem Feedback zu Ihrer Abschlussarbeit zu lernen – und man kann **aus der Bewertung häufig mehr lernen** als aus dem Schreiben selbst.

- **Schauen** Sie sich daher die **Bewertung genau an** und versuchen Sie, sie nachzuvollziehen. Wenn Sie Teile des Gutachtens oder manche Anmerkungen nicht verstehen, gehen Sie in die Sprechstunde des Prüfers und fragen Sie nach.
- **Lesen** Sie die Teile der **Arbeit noch einmal** im Lichte dieser Kommentare.
- Überlegen Sie sich, ob die Bewertung(en) mit Ihrer **Selbsteinschätzung** korrespondiert. Versuchen Sie bei Stellen, an denen keine solche Korrespondenz vorliegt, herauszufinden, wo genau die Differenz liegt und wodurch diese zustande kam.
- Sie können kritische Stellen auch Kommilitonen zeigen, um zu sehen, ob diese ähnliche Probleme damit haben wie der Prüfer.
- Überlegen Sie sich, **was Sie nun besser machen könnten**.
- Falls Sie die nächste Arbeit erst mehrere Monate oder gar Jahre später schreiben: **Merken** oder notieren Sie sich die wichtigsten Punkte des erhaltenen **Feedbacks**.